

et *C. Orbelicam* Vel. ex affinitate *C. montanae* L. (*C. cana* S. S., *C. axillaris* W. etc.).

Species nova habet ut *C. Nissana* rhizoma fibras tenues simulque napuliformi-incrassatas gerens, indumentum araneosocanum sine glandulosate, caules simplices monocephalos, folia omnia linearia simplicia, capitula ovato-oblonga phyllis unacum appendice valde elongatis.

Dignoscitur autem a specie hac: foliis latioribus margine parum vel vix revolutis utrinque canis basi ad caulem anguste alatum decurrentibus mollibus, flosculis omnino coeruleis. *C. Nissana* recedit: caule humiliore non alato, foliis rigidis setaceo-linearibus supra glabris nitidis subtus canis ad nervum usque revolutis basi non vel vix manifeste decurrentibus, flosculis luteis.

C. Orbelica Vel. habitu praesertim autem rhizomate quoque similis et affinis dignoscitur caule non alato, foliis infernis sinuato-dentatis latioribus vix decurrentibus flosculis luteis.

C. napulifera Roch. differt a nostra: rhizomate non repenti, napulis semper 2—5 tantum, caule non alato, non semper monocephalo, foliis dentatis difformibus arachnoideis et glandulosis, capitulo latiori, flosculis radiantibus rubellis tenuiter laciniatis etc.

C. montana L. (cum affinibus: *C. axillaris*, *C. cana*, *C. seuseana* etc.) rhizomate nec repenti nec napulifero; foliis non linearibus nec alatum decurrentibus, infernis semper difformibus et saepissime dentatis, sinuatis; capitulis brevioribus latioribus, phyllis latioribus etc. typum extremum alienum exhibet.

Aquilegia Einseleana F. Schultz und *thalictrifolia* Schott.

Von A. Zimmerer (Innsbruck).

Schott veröffentlichte im Jahre 1853 in den Verhandlungen des zoolog.-botan. Vereins in Wien, II., p. 125—130, eine kurze Skizze über die mit der nur in den Pyrenäen vorkommenden, grossblumigen *Aquilegia Pyrenaica* DC. verwandten Arten und beschrieb dabei auch eine *Aquilegia Bauhini* Schott, die sich jedoch als mit *A. Einseleana* F. Schultz (in Flora 1848, p. 154, und 1851, p. 221) identisch erweist, so, dass letzterer Name die Priorität hat. Diese Art wurde früher nach Gremli's Excursionsflora im Canton Tessin bei Lugano auch als Schweizerpflanze aufgeführt, während er selbe im „Anhang“ zu seiner Excursionsflora der Schweiz, 6. Auflage, 1889, p. 484, als für die Schweiz „irrig oder doch höchst zweifel-

haft hinstellt. *A. Einseleana* findet sich in Südtirol an mehreren Standorten, ferner in den angrenzenden italienischen Bergen im Vicentinischen, Bellunesischen und Brescianischen, z. B. auch am Comersee, dann in Kärnten am Predil, Krain und Steiermark. Endlich kommt sie getrennt von diesem zusammenhängenden Verbreitungsgebiete auch noch im Wimbachthale zwischen Watzmann und Steinberg bei Berchtesgaden vor, von wo sie Dr. Einsele an Dr. Schultz schickte.

Unverständlich bleibt es, wie diese so gut charakterisirte und gewiss leicht von *A. Pyrenaica* DC. zu unterscheidende Art in manchen Floren, z. B. auch in Garcke's Flora Deutschlands, 16. Aufl., 1890, noch immer als *A. Pyrenaica* Koch erscheint und die Namen *Baukini* Schott und *Einseleana* F. Schultz nur als bescheidene Synonyme beige-
setzt werden. Wer nur einmal beide Pflanzen, selbst in nur mittelmässigen Herbarexemplaren gesehen, kann dieselben unmöglich vereinigen.

Herr Pfarrer R. Huter in Sterzing hatte unlängst die Güte, mir ein Exemplar einer von ihm am Südabhange des Monte Cornoblaica im Brescianischen gesammelten *Aquilegia* mitzuthellen, die man auf den ersten Blick wohl als *A. Einseleana* hinzunehmen geneigt sein kann. Da selbe jedoch in ihrer Blattform etwas abweicht und diese etwa die Mitte zwischen jener der *A. alpina* L. und *A. Einseleana* hält, auch einen mehr geraden und fast noch kürzeren Sporn, und namentlich breitere, ovale, nicht so lang zugespitzt-vorgezogene Sepalen als *A. Einseleana* besitzt, so hat sie Huter einstweilen als *A. Portae* in sein Herbar eingereiht. Am Nordabhange desselben Berges sammelte Porta heuer jedoch nur gewöhnliche *A. Einseleana*. Um über *A. Portae* Huter ins Reine zu kommen, müsste man wohl etwas mehr Exemplare zur Verfügung haben; immerhin mag aber darauf aufmerksam gemacht sein.

Von *A. thalictrifolia* Schott, deren Vorkommen ein sehr beschränktes ist, sind bis jetzt folgende 4 Standorte bekannt: 1. Storo in Giudicarien, dem Standorte, den Reichenbach in seiner Fl. exsicc. p. 749 für *A. Sternbergii* aufführt; 2. im Val Vestino, wo sie Porta „sub ruppium stillicidiis ca. 500—1500 M. Seehöhe gesammelt; 3. „Serrà delle gotte“ bei Cimolais im Venetianischen, wo Huter ein ausgesprochenes Exemplar unter überhängenden Felsen im Kalkmulm fand, der nur durch herabträufelndes Wasser feucht erhalten wird. Hiezu kommt nun noch ein 4. Standort, da Hofrath Dr. R. v. Ebner dieselbe Pflanze in ausgesprochenen Exemplaren, die mir aus Hofrath v. Kerner's Herbare vorliegen, bei Bellagio am Comersee auffand.

Der mir brieflich geäußerten Ansicht Huter's, dass sie vielleicht nur eine Standortsform der *A. Einseleana* sei, kann ich mich nicht anschliessen, da diese Pflanze durch lange Jahre im botanischen Garten zu Innsbruck cultivirt, alle ihre charakteristischen Merkmale auf das Typischste erhalten hat, obwohl sie dort im

Topf cultivirt, gewiss nicht die Verhältnisse ihres natürlichen Standortes vorfand.

Innsbruck, im März 1893.

Zur Flora von Nordtirol.

Von Dr. Josef Murr (Marburg).

Seit dem Erscheinen meines „Verzeichnisses in Nordtirol entdeckter Pflanzenarten und Formen“ (Programm der k. k. Oberrealschule in Innsbruck, 1891, p. 52—57) habe ich wiederum eine stattliche Reihe neuer Funde, wie auch mancherlei Beobachtungen zu den von mir dortselbst und in früheren Aufsätzen veröffentlichten Angaben mitzuthemen, die ich hiemit in systematischer Ordnung vorführe.¹⁾

Thalictrum majus Jacq. Am Ufer der Sill gegen die Reichenau.²⁾

Ranunculus Boracenus Jord. In fetten Graspätzen bei Innsbruck.

— *Stevani* Andz. Graspätze unter der Mühlauer Eisenbahnbrücke.

— *montanus* Willd. var. *maior* Koch. Ueppig in Bergwäldern des Hallthales, woselbst ich auch ausser der nächstfolgenden Art wiederholt *R. aurcus* Schl. flore pleno antraf.

— *Breymanus* Crantz (= *R. Villarsii* Koch non DC., *R. oreophilus* M. B.). Haller Salzberg gegen St. Magdalena, gegen die Höttinger Alpe und am Ausgange der Kranebitter Klamm.

— *Kernerii* Freyn. In Wäldern von der Waldrast gegen Matrei, Unterberg, Wälder der Südseite bei Innsbruck (gegen Lans) und Hall.

Aconitum pyramidale Mill. (Rehb. ic. IV. tab. LXXXIX, fig. 4697).

Ueber Zams gegen Kronburg (von mir 1890 gefunden).³⁾

Aquilegia atrata Koch var. *cyaneusca* Borb.⁴⁾ Haller Salzberg am Übergange ins Issthal einzeln mit dem Typus.

Papaver Rhoeas × *dubium*. Ich schlage für diese von mir schon

¹⁾ Sollten sich hier einzelne Angaben finden, die auf Grund mündlicher oder schriftlicher Mittheilungen auch in den neuesten noch nicht zu meiner Kenntniss gelangten Berichten über die floristische Durchforschung des Gebietes finden, so möge dies gütigst entschuldigt werden. Für jeden Fall finden sich in vorliegendem Aufsätze genauere Standortsangaben oder sonstige nähere Notizen.

²⁾ Das echte *T. minus* Jacq. fand Gremblich im Volderthal bei 1400 M. am Standorte des *Delphinium Tirolense* Kerner, ich auf der Innichener Alpe im Pusterthal.

³⁾ Die Pflanze stimmt vollkommen mit von Fleischmann auf dem Zhaun und Krushza in Krain gesammelten Exemplaren des k. k. Hofmuseums in Wien überein.

⁴⁾ Die Blütenstiele sind bei dieser Form besonders stark klebrig-drüsig. *Aquilegia vulgaris* L. sah ich aus dem Innsbrucker Gebiete nur von der Umgebung des Jesuitenhofes (leg. v. Benz).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [043](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmerer Albert

Artikel/Article: [Aquilegia Einseleana F. Schultz
und thalictrifolia Schott. 173-175](#)